

Predigt zur Vorfastenzeit

Friedensgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen!
Gemeinde:	Amen.

Höret Gottes heiliges Wort aus dem 1. Buch Samuel, Kapitel 15 und 16:

- 35b Samuel trug Leid um Saul, weil es den HERRN gereut hatte, dass er Saul zum König über Israel gemacht hatte.**
- 1 Und der HERR sprach zu Samuel: Wie lange trägst du Leid um Saul, den ich verworfen habe, dass er nicht mehr König sei über Israel? Fülle dein Horn mit Öl und geh hin; ich will dich senden zu dem Bethlehemiter Isai; denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen zum König ersehen.**
- 2 Samuel aber sprach: Wie kann ich hingehen? Saul wird's erfahren und mich töten. Der HERR sprach: Nimm eine junge Kuh mit dir und sprich: Ich bin gekommen, dem HERRN zu opfern.**
- 3 Und du sollst Isai zum Opfer laden. Da will ich dich wissen lassen, was du tun sollst, dass du mir den salbest, den ich dir nennen werde.**
- 4 Samuel tat, wie ihm der HERR gesagt hatte, und kam nach Bethlehem. Da entsetzten sich die Ältesten der Stadt und gingen ihm entgegen und sprachen: Bedeutet dein Kommen Heil?**
- 5 Er sprach. Ja, es bedeutet Heil! Ich bin gekommen, dem HERRN zu opfern; heiligt euch und kommt mit mir zum Opfer. Und er heiligte den Isai und seine Söhne und lud sie zum Opfer.**
- 6 Als sie nun kamen, sah er den Eliab an und dachte: Fürwahr, da steht vor dem HERRN sein Gesalbter.**
- 7 Aber der HERR sprach zu Samuel: Sieh nicht an sein Aussehen und seinen hohen Wuchs; ich habe ihn verworfen. Denn nicht sieht der HERR auf das, worauf ein Mensch sieht. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.**

- 8 Da rief Isai den Abinadab und ließ ihn an Samuel vorübergehen. Und er sprach: Auch diesen hat der HERR nicht erwählt.
- 9 Da ließ Isai vorübergehen Schamma. Er aber sprach: Auch diesen hat der HERR nicht erwählt.
- 10 So ließ Isai seine sieben Söhne an Samuel vorübergehen; aber Samuel sprach zu Isai: Der HERR hat keinen von ihnen erwählt.
- 11 Und Samuel sprach zu Isai: Sind das die Knaben alle? Er aber sprach: Es ist noch übrig der jüngste; sieh, er hütet die Schafe. Da sprach Samuel zu Isai: Sende hin und lass ihn holen; denn wir werden uns nicht wieder setzen, bis er hierher kommt.
- 12 Da sandte er hin und ließ ihn holen. Und er war bräunlich, mit schönen Augen und guter Gestalt. Und der HERR sprach: Auf, salbe ihn, denn der ist's.
- 13 Da nahm Samuel sein Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN geriet über David von dem Tag an und weiterhin. Samuel aber machte sich auf und ging nach Rama.

Lasst uns beten: Herr Gott, lieber Vater im Himmel! Wir sind hier versammelt als Deine Kinder, die Du in der Heiligen Taufe zu Erben des ewigen Lebens erwählt hast. Darum bitten wir Dich: Heilige unsere Herzen und Sinne durch Deinen Geist, dass wir Dich recht hören und uns von Dir weisen lassen zu unserem Herrn und Erlöser Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Liebe Schwestern und Brüder in Christus !

"Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an" - dieses Wort Gottes ist die Hauptaussage dieser Geschichte von der Verwerfung des Königs Saul und der Erwählung des Königs David. Menschen sehen nur die Oberfläche, sie können nur das erkennen, was man mit seinen Sinnen erfassen und mit seinem Verstand begreifen kann. Ein Mensch kann einen anderen Menschen deshalb nie ganz durchschauen, kann ihn nie ganz richtig beurteilen, weder im Guten noch im Bösen. Nur Gott, unser Schöpfer,

kennt uns wirklich bis auf den Grund unserer Seele. Das wird an dieser Geschichte über Saul und David deutlich. Was war geschehen?

Den Israeliten genügte es nicht mehr, nur Gott zum Herrn zu haben. Sie wollten - wie alle anderen Völker - einen König haben. Ungern stimmte Gott diesem Verlangen zu. Seine Wahl fiel auf Saul aus dem Stamm Benjamin, von dem es heißt: "Der war ein junger, schöner Mann, und es war niemand unter den Israeliten so schön wie er, eines Hauptes länger als alles Volk" (1.Samuel 9,2). Der Prophet Samuel, der bis dahin dem Volk Israel als Richter vorstand, bekam von Gott den Auftrag, diesen zum König zu salben. Sehr ungerne erfüllte Samuel diesen Auftrag. Aber er gehorchte. Er salbte Saul zum König und legte daraufhin sein Richteramt nieder.

Saul aber gefiel dem Volk sehr. In der Folgezeit stellte sich heraus, dass er ein geschickter und erfolgreicher Kriegsherr war. "Und er vollbrachte tapfere Taten und schlug die Amalekiter und errettete Israel aus der Hand aller, die es ausplünderten", so wird berichtet (1.Samuel 14,48). Offensichtlich und augenscheinlich war Saul eine gute Wahl.

Aber es kam bald anders als erwartet: Wie so viele Menschen, denen Macht und Einfluss gegeben wurde, so missbrauchte auch König Saul seinen Erfolg zu seiner persönlichen Bereicherung. Deshalb wurde er verworfen und Gott erwählte einen anderen. Der Prophet Samuel aber sträubte sich gegen Gottes Entscheidung: "Darüber wurde Samuel zornig und schrie zu dem HERRN die ganze Nacht", so ist zu lesen (1.Samuel 15,11). Saul selbst versuchte seine Verwerfung mit einem großen Opfer rückgängig zu machen. Aber der Prophet musste ihm sagen: "Gehorsam ist besser als Opfer!" (1.Sam.15,22). Und voller Trauer beugte sich Samuel dem Willen Gottes.

Den neuen König Israels erwählte Gott noch während der Regierungszeit des Saul. Zur Verwunderung aller, die damals dabei waren, fiel seine Wahl auf einen unscheinbaren und unbedeutenden Hirtenknaben aus dem Hause des Isai aus dem Stamm Juda. David hieß er, der jüngste der acht Söhne des Isai. Dieser sollte einmal über das Volk Israel herrschen. So wurde er - noch als unmündiger Knabe - von Samuel zum König gesalbt.

War David eine gute Wahl? War er eine bessere Wahl als Saul? - In den folgenden Kapiteln wird berichtet, wie David an den Königshof kam, wie der den schwermütig gewordenen König mit Musik besänftigte und den Goliath mit einer Steinschleuder besiegte, wie er

schließlich ein sehr erfolgreicher König wurde, der größte, den Israel jemals hatte. Viele seiner Lieder können wir heute im Psalter nachlesen und nachbeten, wie zum Beispiel den berühmten 23. Psalm, der mit den Worten beginnt: "Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln..." - All das hat Gott vorausgesehen, als er den Knaben David zum König Israels salben ließ. Denn "Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an".

Aber wenn Gott ins Verborgene sehen kann, dann muss er auch die dunklen Seiten dieses Herrschers vorausgesehen haben. David ist einmal sehr tief in Sünde gefallen. Die Bibel verschweigt dies nicht, sie ist ehrlich mit den Menschen – und das ist auch gut so. –

Wie war es möglich, dass ein Mann, den Gott selbst erwählt hatte, so etwas tun konnte? War das nicht genau so schlimm wie der Ungehorsam des Saul? Wir fragen uns: Warum hat Gott den Saul verworfen und dafür den David erwählt? - Wenn darauf eine Antwort suchen, dann müssen wir's immer unter dem Vorbehalt tun, dass unser Urteil ganz unvollkommen ist. Denn wir sehen immer nur die Oberfläche. Nur Gott weiß genau Bescheid.

Eine unserer Antworten könnte sein: Saul wurde zum König gesalbt, weil nicht Gott, sondern nur das Volk Israel einen König haben wollte; es war eine Wahl gegen Gott. Dagegen hat Gott selbst den David als König gewollt. Vielleicht hat er deshalb den Saul verworfen und David nicht.

Eine andere mögliche Antwort ist, dass Saul nicht der Verheißung entsprach, die vorzeiten der Erzvater Jakob über den Messias aussprach. Damals segnete Jakob am Ende seines Lebens einen seiner zwölf Söhne mit den Worten: "Es wird das Zepter von Juda nicht weichen noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis dass der Held komme, und ihm werden die Völker anhängen" (1.Mose 49,10). Saul war jedoch nicht ein Nachkomme aus dem Stamm Juda, sondern aus dem Stamm Benjamin. Dagegen war Davids Vater Isai ein Nachkomme aus dem Stamm Juda, aus dem der Messias kommen sollte. Die Verheißung des Jakob ging nicht über Saul auf Jesus, sondern über David. So wie es der Prophet Jesaja voraussah: "Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen" (Jesaja 11,1).

Aber was auch immer wir antworten auf die Frage, warum Saul verworfen und David erwählt wurde: Die letztlich gültige Antwort weiß nur Gott - wie gesagt: "Ein Mensch sieht,

was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an". Gott handelt so, weil er tiefer sieht. Damit müssen wir uns zufrieden geben.

Was aber gehen uns dann heute diese Geschichten noch an? - Was uns da erzählt wird, ist für uns zugleich heilsam erschreckend und heilsam tröstend. Blicken wir auf Saul, dann müssen wir erschrecken: Gott kann Menschen, die er einmal erwählt hat, wieder verwerfen. Erschreckend ist, dass Ungehorsam gegen Gott solche Folgen haben kann. Wir müssen uns fragen: Sind wir, die wir in der Heiligen Taufe von Gott als Seine Kinder erwählt wurden, etwa besser als Saul? Sind wir gehorsamer als Saul, wenn Gott uns zum Gottesdienst ruft? Kommen wir gerne, wenn Christus uns zum Heiligen Abendmahl einlädt? Unterlassen wir eine Lüge oder Lieblosigkeit, wenn uns der Heilige Geist ins Gewissen redet? Ist es nicht vielmehr so, dass wir unsere Begabungen mehr zu unserer eigenen Bereicherung als zum Gefallen Gottes oder zum Wohl des Nächsten nutzen? Beschämt müssen wir zugeben: Nein, im Grunde sind wir nicht besser als Saul.

Aber auch wenn wir auf David blicken, können wir erschrecken: Unsere Frömmigkeit ist kein Schutz gegen Sünde. Nein, jeder von uns kann tief fallen - mag er noch so vorbildlich dastehen, mag er für andere ein großes Glaubens-Vorbild sein. Gott sieht mehr, er sieht alles: "Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an". Er sieht, was wir vor Menschen verbergen und uns selbst nicht eingestehen wollen: Dass wir arme, verlorene Sünder sind. Ohne Ausnahme: Verlorene Sünder. So, wie der Apostel Paulus gesagt hat: "Es ist hier kein Unterschied: Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten" (Römer 3,22-23).

Der Blick auf Menschen, auf andere wie auf uns selbst, wird uns nie beruhigen können; es bleibt die Unvollkommenheit, es bleibt das Scheitern.

Da ist Saul nicht anders als David und wir alle nicht anders als sie; wir sind versuchbar, wir sind anfällig, wir stehen in der Gefahr, die Gemeinschaft mit Gott aufs Spiel zu setzen.

Der Trost, der uns hilft, ja, der schließlich auch rettet aus diesem unseligen Geflecht, ist der Blick auf den Herrn. Der, der sowohl Saul kannte, als auch David, hat sie als seine Werkzeuge in Dienst genommen. Der, der weiß, dass das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens nur böse ist, der legt doch seinen Segen auf David und sein Tun.

Er bleibt an der Seite seines Volkes, er hat etwas vor mit seinem Volk, er lässt es nicht fallen, er nimmt sündige Menschen in seinen Dienst, um das große Werk am Ende durch zu setzen. Die Rettung liegt schließlich in Gott selbst und seinem Sohn Jesus Christus.

Nein, das Böse und das Scheitern werden nicht verschwiegen – aber auch Menschen bösen Herzens sind gut und gerecht in den Augen Gottes.

Da leuchtet an David und wie Gott mit ihm umgeht schon auf, wie Gott uns Menschen in seinem Sohn Jesus Christus sieht. Wir sind Sünde – keine Frage; aber Gott sieht uns in seinem Sohn gerecht und gut.

Das ist der Weg des Sünders aus dem Tod ins Leben; er hat einen Namen: Jesus Christus! Darum fährt der Apostel Paulus fort: "...und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist" (Römer 3,24).

Wir gehen wieder auf die Passionszeit zu, in der wir besonders das Kreuz Jesu in den Blick nehmen. Dort vor den Toren Jerusalems ist geschehen, was uns retten kann. Dort wurde unsere Schuld mit Blut bezahlt.

In Jesus Christus macht Gott alles neu. Darum heißt es im Hebräerbrief: „Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade“ (Hebr.13,9). Gott kann das und will das, auch bei uns.

Wir, die wir nach der Kreuzigung und Auferstehung Jesu leben, erfahren es immer wieder, wodurch und wie rettende Vergebung aller unserer Sünde geschieht. Dadurch nämlich, dass Gott selbst unsere Schuld bezahlt hat: Am Kreuz auf Golgatha. Was dort geschehen ist, wird in der Absolution kostenlos und unverdientermaßen an uns ausgeteilt. Der Herr Christus, unser Erlöser, wird uns im Heiligen Abendmahl sogar in den Mund gelegt. Wir sind von Gott nicht verworfen, sondern erwählt zum ewigen Leben. Danken wir es IHM von Herzen.

Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Lieder-Vorschlag:

Vor der Predigt: „HERR, öffne mir die Herzenstür...“ - ELKG 144

Nach d. Predigt: „Ein reines Herz, HERR, schaff in mir...“ ELKG 236

Verfasser: Pfr.i.R. Lüder Wilkens

Lange Straße 67

29378 Wittingen

Tel: 05831 / 99 31 11